

Vollständigste
Clavier-Schule
 nebst

50 Lectionen, mit vorangehenden kurzen Praeludien
 zur Übung in der Fingersetzung, aus den gewöhnlichsten
 Dur, und Molltönen, nach den Mustern der vorzüglichsten
 altern, und neuern klassischen Componisten.

VON
MUZIO CLEMENTI

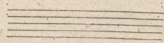
Mus. O. 17 809

E i n l e i t u n g.

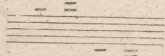
Alle musikalische Töne werden durch gewisse Zeichen, die man Noten nennt, vorgestellt. Diese haben ihre Benennung von den sieben Buchstaben des Alphabets: C, D, E, F, G, A, H.

Ein Notensystem besteht aus fünf über einander liegenden Linien, und vier darin enthaltenen Zwischenräumen. Die unterste Linie wird die erste genannt. Die Noten stehen entweder auf den Linien, oder in den Zwischenräumen; oberhalb oder unterhalb dem Notensystem. Die obern oder untern Nebenlinien sind für die höhern oder tiefern Noten, als das Notensystem zu fassen vermag.

(Notensystem.)



(Nebenlinien.)



V o n d e n S c h l ü s s e l n.

Um die Stufe oder Lage der musikalischen Noten zu bestimmen, hat man gewisse Zeichen, Schlüssel genannt, erfunden, welche gleich voran auf das Notensystem gesetzt werden. Folgende fünf Schlüssel sind die gewöhnlichsten:

Der Bass-Schlüssel. Der Tenor-Schlüssel. Der Contra-Tenor oder Alto-Schlüssel. Der Sopran oder Discant-Schlüssel. Der Violin-Schlüssel.



Der Violin- und Bass-Schlüssel werden hauptsächlich für das Pianoforte gebraucht.

T o n l e i t e r.

Die Lage und die Benennung der Noten kann man in der folgenden Tonleiter (oder Scala) ersehen.

G, oder Violinschlüssel.

sel für die rechte
Hand.

F, oder Bass-Schlüssel.

sel für die linke
Hand.



Mk 1993.581

Man lasse den Anfänger recht bald die Noten auf dem Instrumente angeben, und mache bemerklich, dass die unterste lange Taste, die mit der linken Hand angeschlagen wird, den untersten, tiefsten Ton F hervorbringt; die zweite lange Taste G, u.s.w. Die kurzen Tasten nehme man vor der Hand nur zu Hülfe, um dem Auge auf dem Griffbrette eine sichere Leitung zu verschaffen, und lasse ihn bemerken, dass zwischen H und C, und zwischen E und F, welche Stellen in jener Tonreihe mit dem Zeichen \frown angedeutet sind, keine kleinen Tasten sich befinden.

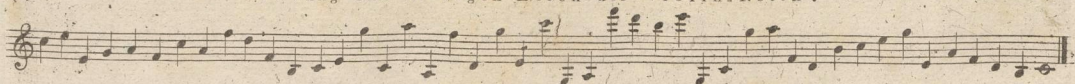
Noch eine Bemerkung zur vorhergehenden Scala.

Die ersten acht Noten auf dem Violin-System von G zu G sind mit den acht Noten, die gerade unter ihnen im Bass-System stehen, sowohl der Benennung als dem Tone nach, vollkommen einerlei, und werden also auch mit denselben Tasten angegeben.

Um dem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen, halte man den Anfänger an, genau sich den Standpunkt jeder einzelnen Note zu merken, sowohl auf den Linien, als in den Zwischenräumen, und fange bei den fünf Linien an.



Übung zum fertigen Lesen der Violin-Noten.



Übung zum fertigen Lesen der Bass-Noten.



Anmerkung. Vor allen Dingen muss der Anfänger zuerst mit den Noten genau bekannt seyn, und sie alle richtig vom Blatte lesen und benennen können. Alsdann lasse man sie ihn aus dem Pianoforte gleichsam herauslesen.

Von den Intervallen.

Unter einem Intervall versteht man die Entfernung zweier Töne von einander, in Absicht auf Tiefe oder Höhe derselben. Das kleinste unserer Intervalle heisst ein Semitonium oder halber Ton. In der natürlichen Tonleiter sind diese halben Töne zwischen E und F, und zwischen H und C, anzutreffen.



Die gewöhnliche Fortschreitung der übrigen Noten in der natürlichen, oder sogenannten diatonischen Tonleiter, geschieht durch ein Intervall von zwei halben Tönen, oder einen ganzen Ton.

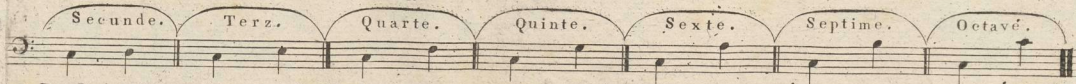
Beispiel der natürlichen oder diatonischen Tonleiter,

Welche darum natürlich heisst, weil sie sich leicht und ohne Schwierigkeit singen lässt; und diatonisch hauptsächlich darum, weil die Fortschreitung durch die Töne geschieht, die nicht aus ihrer ursprünglichen Lage gerückt sind.



Das Intervall zwischen c und d, zwischen d und e, oder überhaupt zwischen zwei unmittelbar an einander grenzenden Noten der Scala heisst eine Secunde; das Intervall zwischen c und e, oder zwischen d und f, etc. heisst eine Terz, u. s. w.

Beispiel von Intervallen.



Das Intervall einer Octave wird schlechtweg eine Octave genannt.

Anmerkung: Die Intervalle bleiben, dem Namen und ihrer Beschaffenheit nach, unverändert dieselben, die Noten mögen nun einzeln nach einander, oder aber deren zwei oder mehrere zusammen gespielt werden. Im erstern Falle bilden sie die Melodie, im letztern die Harmonie.

Exempel
für das
Letztere.



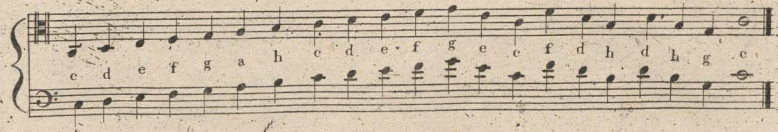
Die Noten, die zusammen gegriffen werden, heissen Akkorde. Wenn solche Akkorde hinter einander folgen und nach gewissen Figuren (Ziffern) gespielt werden, die über dem Bass nach bestimmten Regeln des harmonischen Systems gesetzt sind, so nennt man dies den Generalbass.

Umfang des Tenor-Alt- und Sopranschlüssels.

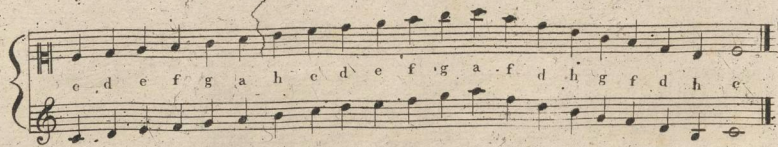
Die Tenor-Noten werden so geschrieben, und gespielt, als wenn sie im Bass-Zeichen so geschrieben wären.



Die Alt-Noten
werden so geschrieben,
nach dem Bass-Zeichen werden
sie aber so gespielt.



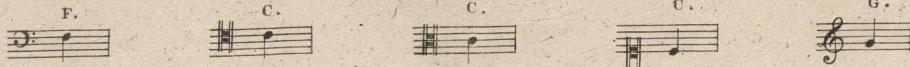
Die Diskant-Noten
werden so geschrieben,
und nach dem G-Schlüssel so
gespielt.



Hieraus ergibt sich, dass die Tenornoten eine Quinte höher als die Bassnoten, und die Soprannoten eine Terz tiefer, als die Violinnoten stehen oder gespielt werden müssen.

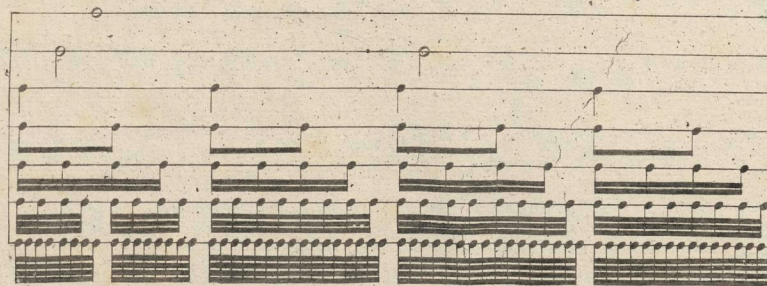
Jetzt muss bemerkt werden, dass der Bassschlüssel auch F-Schlüssel genannt wird, um anzuzeigen, dass er auf derselben Linie, wie das F, steht. Der Tenorschlüssel, Altschlüssel und Sopranschlüssel werden C-Schlüssel genannt, weil ihr Platz auf C dadurch bezeichnet wird; und der Violinschlüssel wird G-Schlüssel genannt, weil er die Linie von G bezeichnet.

Bass-Schlüssel. Tenor-Schlüssel. Alt-Schlüssel. Sopran-Schlüssel. Violin-Schlüssel.



Figur, Zeitlänge und relativer Werth der Noten, mit ihren Pausen.

	Ganze	Halbe	Viertel	Achtel	Sechzehnthheil.	Zweiunddreissigtheil.	Vierundsechzigtheil.
Noten.							
Pausen.							



Eine ganze Note, — ist in Ab-
sicht der Zeitlänge gleich;
Zwei halben; — Diese haben
den Zeitwerth von
Vier Vierteln; — Diese haben
den Zeitwerth von
Acht Achteln; Diese gelten
gleich
16 Sechzehnteile; — Welche
wieder in sich begreifen
32 Zweihunddreissigtheile; —
die gleich sind
64 Vierundsechzigtheile. —

Z. B.



Wenn ein Punkt hinter einer Note oder Pause steht, so wird die Note oder die Pause dadurch um die Hälfte verlängert. Diese Note gilt eine halbe und eine Viertelnote, oder drei Viertelnoten, u.s.w. Ein Punkt hinter einer Viertelpause giebt ihr den Werth von 3 Achteln u.s.w. Der Punkt also hinter jener halben Note hat den Werth von einem Viertel; der Punkt hinter einer Viertelnote den Werth von einem Achtel, u.s.w.

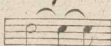
Wenn noch ein zweiter Punkt nach dem ersten steht, so bekommt er die Hälfte des Zeitwerths vom ersten Punkt. Demnach gilt eine Viertelnote mit zwei Punkten ein Viertel, ein Achtel und ein Sechzehnteil, oder sieben Sechzehnteile. Z. B.



Wir können dieses durch das Zeichen, welches Bindungszeichen genannt wird, und so aussieht , deutlich machen. Wenn es zwischen oder über zwei Noten von derselben Stufe stehet, so verbindet es die zweite Note mit der ersten dergestalt, dass, ohnerachtet nur die erste davon angeschlagen wird, der Finger dennoch die ganze Länge von beiden hindurch auf dem Klaviere liegen bleiben muss. Es ist also gleichviel,

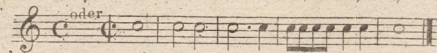
Ob
man schreibt . oder oder und hier, ob man so schriebe.

Ist die Wirkung
die nehmliche als
ob man so schriebe.

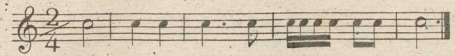


Vom Takt und dessen Eintheilung.

Der Taktstrich theilt eine musikalische Komposition in gleiche Theile. Es giebt zwei Hauptgattungen von Takt, nemlich: — den geraden und ungeraden (oder gedritten) Takt; jeder von diesen ist wiederum einfach oder zusammengesetzt. Das Zeichen, wodurch jedesmal angedeutet wird, aus welcher Taktart ein Stück geht, wird demselben, gleich nach dem Schlüssel vorgesetzt. Wenn der einfache gerade Takt folgendermassen oder bezeichnet wird, so deutet dies an, dass jeder durch zwei Taktstriche eingeschlossene Raum (Takt) eine ganze Taktnote, oder deren Werth enthält.

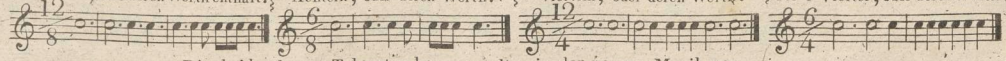


Wird folgendes Zeichen $\frac{2}{4}$ vorgesetzt, so begreift der Takt eine halbe Note, oder deren Werth in sich, zum Beispiel .



Folgendes Beispiel giebt eine Ansicht von vier Arten des geraden zusammengesetzten Taktes:

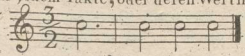
Erste Art, wovon der Takt 12 Achtel, oder deren Werth enthält. Zweite Art, der Takt zu 6 Achteln, oder deren Werth. Dritte Art, der Takt zu 12 Vierteln, oder deren Werth. Vierte Art, in einem Takte 6 Viertel, oder deren Werth.



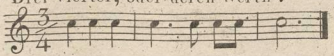
Die beiden letzten Taktarten kommen selten in der neuern Musik vor.

Einfacher gedritter Takt (Tripletakt).

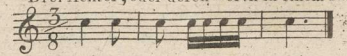
Drei halbe (weisse) Noten in jedem Takte, oder deren Werth.



Drei Viertel, oder deren Werth.



Drei Achtel, oder deren Werth in einem Takte.



Zusammengesetzter gedritter Takt.

der jedoch selten in der neuern Musik gebraucht wird.



Wo neun Viertel oder deren Werth auf einen Takt gehen.

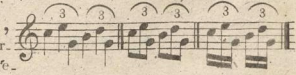


Wo neun Achtel oder deren Werth auf einen Takt gehen.

Anmerkung. Jeder Takt, in der geraden Zeiteintheilung, er mag einfach oder zusammengesetzt sein, wird, man mag nun die Eintheilung desselben durch Schlagen oder Zählen andeuten, in vier, oder in zwei gleiche Theile abgetheilt; so wie der ungerade, einfache oder zusammengesetzte Takt in drei gleiche Theile getheilt wird.

Die Figuren oder Zahlen, wodurch die Taktart bestimmt wird, deuten allemal die Semibrevis oder den ganzen vollen Takt an. Die untere Zahl zeigt an, in wieviel Theile die Semibrevis - Note eingetheilt ist, und die obere Zahl, wie viel solcher Theile in dem Takte enthalten sind. Die Vorzeichnung $\frac{2}{4}$ zum Beispiel bedeutet, das die Semibrevis in vier Theile, nemlich in vier Viertel eingetheilt ist, und das zwei davon auf einen Takt gehen. Eben so zeigt die Vorzeichnung $\frac{3}{8}$ an, dass die ganze Taktnote in acht Theile, nemlich in acht Achtel getheilt ist, und dass drei davon einen Takt füllen.

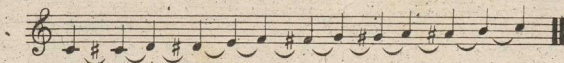
Wenn die Zahl 3 über drei Viertel - Achtel- oder Sechzehnthelnoten (Triolen genannt) steht, so will das so viel sagen, dass die drei Viertel binnen eben dieser Zeit, welche zwei gewöhnliche Viertel, oder eine halbe Note in sich begreifen, gespielt werden; die drei Achtel, in der Zeit von zwei gewöhnlichen Achteln, oder einem Viertel; und die drei Sechzehnthelnoten binnen der Zeit von zwei gemeinen 16theilen, oder einem Achtel.



Anmerkung. Am leichtesten ist es, sie alle als drei Einheiten von einem Ganzen zu betrachten, und den einzelnen Hauptgehalt des Taktes durch Schlagen oder Zählen zu bezeichnen; welches geschieht, indem man allemal die Anfangsnote von der Triole markirt. (Searlatti selbst und andere haben drei 32theil - Figuren auf ein Achtel, und drei 16theil - Figuren auf ein Viertel geschrieben.) Wenn eine 6 über Achtel- oder Sechzehnthelnoten steht, so bedeutet es, dass sie in der Zeit von vier Achteln gespielt werden sollen; es ist ganz der vorige Fall. Und so ist es auch auf gleiche Weise mit den Zahlen 5, 7, 9, 10 etc.



Von den Erhöhungs- und Erniedrigungszeichen.

Wenn das Zeichen # (Kreuz) vor einer Note steht, so erhöht es dieselbe um einen halben Ton. Wir wollen nun die Leiter der Semitonien, oder die chromatische Leiter betrachten. Die Intervalle der hier fortschreitenden Noten sind Semitonien.



Anmerkung.




Die langen Tasten auf dem Pianoforte, oder dem Klavier, werden gemeinlich die natürlichen Tasten genannt, ungeachtet sie bisweilen auch zur Erhöhung oder Erniedrigung von Tönen dienen müssen. Die kurzen Tasten nennt man Kreuze- oder Been-Tasten, (Hart und Weich), indem sie nur für Noten gebraucht werden, die durch jene Zeichen entweder erhöht oder erniedrigt worden sind.


Wenn also ein # vor e steht  so heisst die Note e alsdann eis, und man findet den Ton auf dem Instrumente zwischen dem Klavis e und d; es ist also der da  zwischen liegende kurze Klavis. Dies ist wieder der Klavis zwischen d und e. Allein nun zwischen e und f wird keine kurze Taste angetroffen; auch ist sie nicht nöthig, denn das Intervall zwischen e, und f, wird keine kurze Taste angetroffen; auch ist sie nicht nöthig, denn das Intervall zwischen e und f ist an sich schon ein halber Ton. Wenn man daher e durch ein # erhöhen muss, so schlägt man die gewöhnliche Taste f an. Fis liegt zwischen (dem natürlichen) f und dem (natürlichen) g. Gis zwischen g und a; ais zwischen a und h; und mit his ist es gerade wie mit eis, man greift, wie dort f, hier das gewöhnliche e.


Ein b (Bee) vor eine Note gesetzt, erniedrigt dieselbe um einen halben Ton; und wenn es vor h stehet, so heisst die Note dann b, und der Ton liegt zwischen a und h und hat eine kurze Taste.


Nach einer Hauptregel, wird eine jede Erniedrigung des Tones gefunden, wenn man einen halben Ton tiefer, nemlich nach der linken Hand zu, herabsteigt; und jede Erhöhung im Gegentheile, wenn man einen halben Ton höher, das ist, von der linken zur rechten aufwärts steigt.

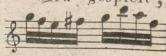
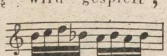
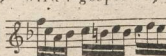



Das einfache Kreuz x erhöht die Note um zwei halbe Töne; wenn also vor f ein solches Zeichen steht, so greift man g, u. s. w. Das grosse oder doppelte Bee b oder bb erniedrigt die Note um zwei halbe Töne; und also steigt man bei diesem Zeichen eben so um das Doppelte zur Linken herab, als man bei dem einfachen Kreuz x um das Doppelte zur Rechten hinaufsteigt.

Das Wiederherstellungszeichen, Beequadrat  hebt die Wirkung von einem Erhöhungs- oder Erniedrigungszeichen wieder auf, es mag doppelt oder einfach sein. Das Zeichen  stellt das erste Kreuz, und dieses  das erste Bee wieder her.



Hierbei muss man den Anfänger bemerken lassen, dass  mit derselben Taste, als  gegriffen wird; und  eben  wie  u. s. w. Wenn man mit dieser Übung fleissig fortfährt, den verschiedenen Gebrauch der Tasten auf dem Wege des Nachdenkens und Vergleichens den Anfänger finden zu lassen, so wird dem Gedächtniss die Beschwerte, die sonst damit verbunden zu sein pflegt, sehr erleichtert; denn auf einem Instrumente, das durch Tasten gespielt wird, ist es an sich sehr schwer, die genauern, feinern Verhältnisse der Töne, die durch die zufälligen, einfachen oder doppelten Erhöhungen oder Erniedrigungen derselben hervorgebracht werden, durch die Behandlung der Tasten selber zur höchsten Deutlichkeit zu erheben. Unterdess hat man eine Methode bei dem Stimmen, welche man das Temperiren nennt, wobei vermittelt einer kleinen Abweichung in dem Intervallen-Verhältnisse, die Octave ausgenommen, dem Instrumente doch eine Reinheit gegeben werden kann, dass jede Taste einen Ton hervorbringen muss, der jedem Ohre Genüge leistet.

Wenn ein Erhöhungszeichen gleich nach dem Schlüssel gesetzt wird , so hat dieses eine Wirkung für jedes f das ganze Stück hindurch.

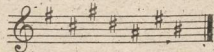
Eben so ist es mit einem Erniedrigungszeichen , es hat seine Wirkung für jedes h das ganze Stück hindurch.
Anmerkung. Dieselbe Regel gilt, wenn zwei oder mehrere Kreuze oder Bee hinter dem Schlüssel stehen. Jede dadurch bezeichnete Note wird, so lange kein Wiederherstellungszeichen vorkommt, eine halbe Stufe höher oder niedriger gespielt, den ganzen Gang eines Stücks hindurch. Wenn während demselben eine Note ein Erhöhungs- Erniedrigungs- oder Wiederherstellungszeichen bekommt, so erhalten alle Noten von derselben Stufe in dem nemlichen Takte die dadurch bewirkte Benennung, und die Erhöhung oder Erniedrigung ist alsdann eine bloß zufällige.

Erstes Exempel.  **Zweites Exempel.**  **Drittes Exempel.** 
 wird gespielt, als wenn es so stünde.  wird gespielt, als wenn es so stünde.  wird gespielt, als wenn es so stünde. 

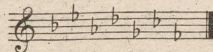
Die vorhergehende Regel erstreckt sich sogar auch auf die erste Note des folgenden Taktes, wenn die Note, mit welcher eine Veränderung vorgefallen, die letzte in einem Takte, und die erste in dem gleich darauf folgenden ist.

Exempel.  als wenn es so geschrieben wäre 

Die Aufeinanderfolge der Kreuze bei der Vorzeichnung ist folgende, und wird im Herabschreiten nach Quartan, und im Hinaufsteigen nach Quinten gefunden.





Die Folge der Been bei der Vorzeichnung sind folgende, und wird im Hinaufsteigen nach Quartan, und im Herabschreiten nach Quinten gefunden.

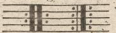


Verschiedene andere Zeichen.

Die Pause (Fermate, Ruhezeichen) verlängert die Note nach Willkühr. In gewissen Fällen erwartet hier der Komponist einige Verschönerungen von dem, der sein Stück vorträgt; allein, wenn dieses Zeichen über einer Pause steht, so ist an keine Verzierung zu denken, sondern es wird, bloß dadurch ein willkürliches Stillschweigen angedeutet.

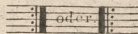
Dieses Zeichen  (Da Capo, al segno) bezieht sich auf eine Passage oder eine Partie des Stücks, welche man noch einmal anfangen, und durchgehen soll.

Der doppelte Taktstrich  bedeutet, dass eine Partie des Stücks geendigt, oder das ganze Stück selbst aus ist.

Der doppelte Taktstrich mit Punkten auf beiden Seiten (Wiederholungszeichen)  bedeutet, dass der vorhergehende, so wie der nachfolgende Theil wiederholt werden soll.

Anmerkung. Wenn der 2te Theil eines Stücks sehr lang ist, so wird er, der Punkte beim Endezeichen ohngeachtet, selten wiederholt.

Wenn der doppelte Taktstrich wie folgt markirt ist, dann wird bloss der Theil wiederholt, nach dessen Seite zu die Punkte gekehrt stehen.



Abkürzungen.

Abkürzung. wird so gespielt.

Abkürzung. wird so gespielt.

Das italienische Wort Segue bedeutet, dass die Figur fernerhin fortgespielt werden soll.

z. B.

Abkürzung. wird so gespielt.

Wo das ital. Wort Tremando steht, wird die Ausführung so gespielt, z.B.

oder


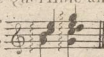
Von Anmuth des Vortrags und den Zeichen des Ausdrucks.

Die beste und allgemeinste Regel ist, die Taste des Instruments die ganze volle Geltung der Noten hindurch nieder zu halten. Im Gegenfalle werden die Noten so staccato, wie die Italiener sagen, bezeichnet, und es soll dadurch eine gewisse Bestimmtheit, Kürze und Prallheit des Tones angedeutet werden. Man lässt alsdann den Finger wieder abprallen, so bald er auf die Taste gesetzt worden ist. Oft werden die Noten auch so von Komponisten, die genau in ihrer Schreibart sind, bezeichnet, wodurch zu verstehen gegeben werden soll, dass sie weniger, als vorhin stakkirt werden sollen, und der Finger bleibt in diesem Falle etwas länger auf der Taste liegen. Wenn so geschrieben ist, so soll um etwas weniger abgestossen werden. Die feineren Grade des Mehr oder Weniger indessen lassen sich nur nach dem Charakter und der Empfindung, welche im Stücke die herrschende ist, bestimmen. Auf nichts muss der Spieler mehr Rücksicht nehmen, wenn er gut spielen will, als auf Vortrag und Ausdruck.

Wenn Noten gebunden sind, was der Italiener legato nennt, so müssen sie sanft, weich, und aneinanderhängend vorgetragen werden, dergestalt, dass der Finger von dem Klavis nur erst dann aufgehoben wird, wenn der nächste so eben angeschlagen werden soll; alsdann theilen die Saiten ihre Schwingungen einander auf eine schmelzende Weise mit.

Anmerkung. Wenn der Komponist das legato und staccato dem Gefühle des Spielers überlässt, so ist die beste Regel, hauptsächlich und am mehesten legato zu spielen, und das staccato für besondere Fälle aufzusparen, um gewisse Passagen herauszuheben und ihnen mehr Leben und Energie einzudrücken. Wo aber höhere Schönheiten diese Spielart erfordern, da muss das gebundene Spiel natürlich weichen.

Wenn das Zeichen vor einem Accord steht, so bedeutet es, dass die Noten nach einander, von der untersten an gerechnet, angeschlagen werden sollen, und zwar mit mehr oder weniger Schnelligkeit, als die jedesmalige Empfindung erfordert, so dass jede Note so lange gehalten wird, als der Accord selber, der selbige in sich enthält, vollkommen dauert.

Accorde, die so  markirt sind, werden wie die vorhergegangenen gespielt; nur zeigt die Querlinie an, dass eine zufällige Note hinzu gekommen ist. Also das vorige Exempel wird eigentlich so gespielt.  Dabei ist zu merken, dass man die hinzugekommene Note nicht liegen lasse, sondern nur flüchtig anschlagen muss.

Dolce oder *dol.* heisst süß, mit zartem Gefühl; dann, und wann lässt man einige Noten schwellen.

Piano, oder *P.* ist: leise, schwach.

Mezzo oder *mez.*, oder *mezzo piano*, oder aber *poco p.* ist etwas leise.

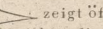
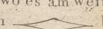
Pianissimo, oder *PP.* sehr sachte und leise.

Forte, oder *F.*, stark, laut.

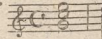

Fortissimo, oder *FF.*, sehr stark.

Mezzo forte, oder *mez. F.*, mässig stark.

A n m e r k u n g .

Das Zeichen  zeigt öfters an der Stelle, wo es am weitesten geöffnet ist, eine Erhebung (Emphase) an, die sodann allmählig nachlässt und sich verliert. Das Zeichen  bedeutet das Anschwellen und unmerkliche sich Verlieren des Tons.

Arpeggio oder *Arpeggiato* ist, wenn die Noten eines Accords nach einander angeschlagen werden, und auf verschiedene Weise gespielt werden kann: z. B.

— *A r p e g g i o*.  Kann auf folgende Arten gespielt werden.  oder

oder  oder  oder  oder 

Wenn über einer Passage *Ottava*, *all' 8^{va}*, *8^{va} alta* steht, so werden die Noten eine Octave höher genommen; und wenn *l'oco* darüber steht, so werden sie wieder in der Lage gespielt, als sie vorgeschrieben sind.

Von Vorschlägen (Appoggiaturen).

Die *Appoggiatur* (Vorschlag) ist eine Zierrath, die einer Note vorangehängt wird, welche durchweg *legato* gespielt und mit mehr oder weniger Nachdruck herausgehoben werden soll. Zur Bezeichnung derselben braucht man kleinere Noten, deren Dauer von der folgenden Hauptnote gebort wird; gewöhnlich beträgt sie die Hälfte von dieser. Unterdess giebt es auch hier ein Mehr oder Weniger, je nachdem der Ausdruck einer Stelle es erfordert.

Die Benennung (*Appoggiatur*) kommt her vom italienischen *Appoggiare*, sich anlehnen.

Tabelle von Appoggiaturen und andern Verzierungen, die durch kleine Noten bezeichnet werden.

Schreib - Art. ^{So}
oder gespielt

so. oder so. so. so. so. so.

je nachdem das Gefühl die Stelle auf das Beste zu behandeln findet.

Manchmal werden des Nachdrucks wegen kleine Noten vorgesetzt, zum Beispiel.

Anmerkung. Der Finger oder der Daumen muss unmittelbar nach dem Anschlage der untersten ersten Note aufgehoben werden.

Folgende Exempel in doppelten Noten

so ge- spielt. so ge- spielt. so ge- spielt.

Bisweilen wird folgende Figur besser

Von Doppelschlägen, Trillern und Pralltrillern.

Der Doppelschlag wird so gespielt.

Bisweilen wieder auch geradehin durch kleine vorgesetzte Noten bezeichnet.

wird so gespielt.

Die Note mit einem nachschlagenden Doppelschlag.

oder

Die punktirte Note mit detto.

Anmerkung.

Der umgekehrte Doppelschlag.

oder

Die unterste oder der Hauptnote vorliegende Note des Doppelschlags ist allemal ein Semiton oder sogenannter Leitton.



Der Triller, so wird so od. Einige Komponisten Der kurze Anschlagtriller, der so angedeutet — gespielt bezeichnen ihn so: gleich mit der Note selber anhebt.

so Der durchgehende Triller, so bisweilen wird er durch klei- ne Noten angegeben, als:

Der Triller mit einem Doppelschlag. so bisweilen auch so: Der lange, gewöhnliche Triller.

Der vorberei- teté Triller. so Der Triller bei einer Bindung mit der vorhergehenden Note. so oder

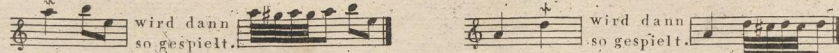
so Anmerkung. Das allgemeine Kennzeichen für den Triller ist *tr*; oft müssen es die Komponisten bloß dem Gefühl und Urtheil des Spielers überlassen, ob er lang, kurz, durchgehend, oder mit einem Doppelschlag genommen werden soll.

Der Pralltriller so od. 3 od. 3 od. 3 Die Dauer des Pralltrillers hängt, wie alle übrige Verzierung, von den Umständen und der Beschaffenheit der Passagen ab.

Anmerkung. Wenn die Note, welche einem Pralltriller vorhergeht, ein Intervall von einer Sekunde ist, so muss der Pralltriller diese mit in sich aufnehmen, sie mag nun aus einem halben, oder aus einem ganzen Ton bestehen, zum Beispiel.



Allein wenn der Pralltriller über der ersten Note einer Passage steht, oder wenn eine Note folgt, deren Intervall grösser als eine Sekunde ist, so muss man ihn mit einem halben Ton nehmen, wie aus folgenden Beispielen erhellt.



Von den Dur- und Molltonarten.

Der Grundton oder die Tonika, woraus ein Stück gehet, ist, entweder Major (Dur) oder Minor (Moll), oder in der harten- oder weichen Tonart. Eine Scala von jeder dieser beiden Tonarten wird am besten ihre wesentliche Verschiedenheit kenntlich machen.

Auf- und niedersteigende Scala von C-dur.

Die erste und letzte Note in diesem Exempel sind Grundnoten.

Anmerkung. Die Intervalle sind in dieser Scala in ihrer einfachen, ursprünglichen Lage; eine Octave höher hinauf, aber heissen sie zusammengesetzte Intervalle; sie behalten aber demungeachtet ihre Benennung, der Secunde, Terz, Quarte etc. wie in ihrer natürlichen Lage, unverändert; Die mit 1 bemerkten Noten, die auf einem und eben demselben Klavis zusammen fallen, werden ein Unisonus genannt.

Scala in A-moll.

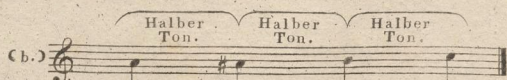
Der erste Unterschied, der ins Auge fällt, ist, dass im Durton sowohl im Auf- als Absteigen das Semiton zwischen der Terz und Quarte, und zwischen der Septime und Octave sich befindet; da sie hingegen im Mollton zwischen der Secund und Terz, und zwischen der Quinte und Sexte ihren Sitz haben.

Unterdess weichen manche Komponisten in Absicht der Sexte und Septime von einander ab.

Der wesentliche und unveränderliche Unterschied aber zwischen Dur und Moll beruht auf der Terz, die in jedem dieser Fälle um einen halben Ton differirt. Untersuchen wir die Terz im Durton, so finden wir, dass sie zwei ganze Töne, oder vier Semitonien enthält. (Siehe a.) Zwei ganze Töne machen hier eine grosse Terz. (Siehe b.) Hier machen 4 halbe Töne ebenfalls eine grosse Terz.



Man findet also die Terz in der Leiter von der Molltonart, wenn man, von dem Grundton an gerechnet, einen ganzen und einen halben Ton, oder drei Semitonien zählt, als welches ihr Inhalt ist. (a.) Ein ganzer und ein halber Ton machen hier eine kleine Terz, und (b.) besteht die kleine Terz aus drei halben Tönen.



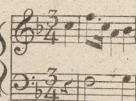
Die letzte, und wenn es ein Accord ist, die unterste Bassnote ist in jedem regelmässigen Musikstück die Grundnote, aus welcher das Stück gehet. Eben so lässt sich aus dem Inhalt des ersten vollen Taktes, im Diskant und Bass zusammengekommen (fast in allen Fällen) sogleich nach der darin entweder ausdrücklich vorkommenden oder nur angedeuteten Terz beurtheilen, ob das Stück aus der Dur- oder Molltonart gelit.

Beispiel von einem Schluss, wo die letzte und unterste Note des Basses F ist.

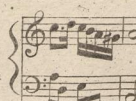


Beispiel von dem

Anfang desselben Stücks. A von F ist die grosse Terz, u. bezeichnet dass das Stück aus F-dur geht.



Beispiel, von einem Schluss, in der weichen Tonart A.



Beispiel von einem Anfang in eben der Tonart. Da hier die Terz von A klein ist, so geht das Stück daher aus A moll



Anmerkung. Es giebt Fälle, wo eine Komposition, die aus dem Mollton gehet, eine Endung im Durtone hat, oder in der grossen Terz schliesst; um daher die Tonart eines Stücks zu wissen, ist es sicherer, den Anfang desselben zu untersuchen.

Man sage dem Anfänger, dass der erste natürliche Durtone C und der natürliche erste Mollton A ist, dass man den Mollton seit nicht lange, in Bezug auf den Durtone, verwandt nennt, und dass jeder Durtone seinen relativen, oder verwandten Mollton hat, der sich einen und einen halben Ton unter demselben befindet. Dies wird durch die hinten nachfolgende Sammlung von Tonleitern deutlicher werden.

Erklärung verschiedener musikalischer Ausdrücke.

Der Grad von Geschwindigkeit wird in jeder Komposition durch ein oder mehrere italienische Wörter, die derselben vorge setzt werden, angedeutet, z. B. Adagio, poco Allegro etc. Hier folgt ein Verzeichniss der gebräuchlichsten Wörter, von dem langsamsten Zeitmasse, dem Adagio an gerechnet, bis allmählig zu dem lebhaftesten, nemlich Prestissimo.

- | | | | |
|--------------|------------------|-----------------|-----------------|
| 1. Adagio | 6. Andantino | 11. Maestoso | 16. Spirituoso |
| 2. Grave | 7. Andante | 12. Con Commodo | 17. Con Brio |
| 3. Largo | 8. Allegretto | 13. Allegro | 18. Con Furore |
| 4. Lento | 9. Moderato | 14. Vivace | 19. Presto |
| 5. Larghetto | 10. Tempo giusto | 15. Con Spirito | 20. Prestissimo |

Noch sind ausserdem manche andere Ausdrücke gebräuchlich, die den obigen beigelegt werden, um ihren Sinn entweder zu verstärken oder zu vermindern, als z. B. Allegro non troppo, nicht zu sehr lebhaft, etc. Hier sind einige der gebräuchlichsten solcher hinzugefügter Ausdrücke. Molto, di molto, oder assai, sehr. Non troppo, nicht allzu sehr. Un poco, ein wenig. Quasi, fast, beinahe wie etc. Più, mehr. Meno, weniger. Più tosto, vielmehr. Sempre, beständig. Ma, aber. Con, mit. Senza, ohne. Tempo di Minuetto, im Menuetten-Tempo. Um die Art und Weise des Vortrags noch näher zu bestimmen, so sind noch einige der folgenden Ausdrücke üblich.

Mesto oder Flebile, traurig, in melancolischer Weise. Cantabile, in einer singenden und angenehmen Manier. Affettuoso, zärtlich, empfindungsvoll. Grazioso, gracieus, in eleganter Manier. Con moto, mit einem gewissen Grade von Lebhaftigkeit. Brillante, glänzend und lebendig. Agitato, in lebhafter Bewegung, mit Affekt und Feuer. Con espressione oder con anima, mit Ausdruck, das ist, mit leidenschaftlichem Gefühl, indem man jeder Note einen gewissen Nachdruck, eine Energie giebt, und, wenn ein ausserordentlicher Effekt es erfordert, im Zeitmasse weniger streng ist, und bisweilen etwas anhält. Scherzando, in einer scherzenden, leichtem, und spielenden Manier. Sostenuto, wenn man die Noten trägt und anhält, und ihnen ihre ganze volle Dauer ganz bestimmt giebt. Tenuto, oder abgekürzt ten., wenn eine Note ihre ganze Länge ausgehalten werden soll. A tempo, im strengen Zeitmasse. Ad libitum, nach Belieben und mit Diskretion, in Rücksicht auf die Zeit des Vortrags, wodurch in manchen Fällen eine grosse Verschönerung hervorgebracht wird. Tempo primo oder primo tempo, in dem ersten Zeitmasse, das als das herrschende für das ganze Stück angegeben worden ist. Rallentando oder ritardando, allmählig anzuhalten und das Tempo abnehmen zu lassen.

Smorzando, morendo oder perdendosi, wenn der Ton nach und nach schwinden soll, bis er ganz unhörbar geworden ist.
 Calando oder mancando, wenn der Ton oder das Tempo, oder aber beides zugleich stufenweise abnehmen soll.
 Da capo, in der Abkürzung D. C. bedeutet, dass man wieder von vorn anfangen und mit dem ersten Satze schliessen soll.
 Völti Subito oder V. S., geschwind das Blatt umzuwenden. Das lateinische Wörtchen bis bedeutet zweimal; es wird gemeinlich über einer Stelle durch eine krumme Linie, nebst Seitenpunkten oder Strichen, vom Anfang der Stelle bis zu deren Ende, bezeichnet.

Von der Fingersetzung.

Die ganze Kunst der Fingersetzung beruht darauf; dass man auf die ungezwungendste Weise den bestmöglichen Effekt hervorbringen sucht. Auf diesen kommt in der That sehr viel an, und also muss man hauptsächlich darauf sein Augenmerk richten.

Die Art und Weise aber, wie er zu erreichen stehet, ist sehr mannichfaltig. Jedoch ist soviel gewiss, dass auf jeden Fall jener Fingersetzung der Vorzug gebührt, durch welche sich der beste Effekt am sichersten hervorbringen lässt, sey sie auch für den Spieler nicht gerade die leichteste. Da nun aber die Kombination der Noten, die denkbar ist, fast ins Unendliche geht, so wollen wir uns auf eine Anzahl von Beispielen Caus welchem überhaupt sich so etwas am besten lernen lässt, die auf die mehresten vor kommenden Fälle passen, beschränken.

Zuförderst ist zu bemerken, dass die Hand und der Arm eine horizontale Lage haben müssen, dergestalt, dass der Ellenbogen weder jemals zuviel herabgedrückt, noch in die Höhe gehalten werde, auch muss der Sitz zu dieser Haltung bequem genug seyn. Die Finger und der Daumen müssen allezeit so über dem Griffret gehalten werden, dass sie zum augenblicklichen Anschlage der Tasten bereit sind; auch müssen sie auf eine graziöse Art an einander geschlossen und gekrümmt seyn, nach Verhältniss ihrer grössern oder geringern Länge. Dabei muss jede unnöthige Bewegung der Hände und Arme, so wie des Körpers sorgfältig vermieden werden.

Wenn man dies gehörig eingeschärft hat, so geht man sogleich zur praktischen Ausübung über, und lässt den Anfänger die folgende Passage erst langsam spielen, und zwar so, dass er den Daumen genau so lange auf dem Klavis liegen lasse, bis der andere angeschlagen wird; und so mit den übrigen Fingern.

Die Bezeichnung des Daumens ist die Zahl 1, die Zahlen 2, 3, 4, 5, bezeichnen die übrigen Finger.

Diese Stelle spielt er mit der rechten Hand eine ganze Zeit hinter einander fort.



Und eben so diese Stelle, mit der linken Hand.



Anmerkung. Eine Note muss, wie die andere, vollkommen gleich und rund, mit dem gleichen Grade der Stärke und Zeitlänge gespielt werden.

Allgemeine Bemerkungen, die Tonleitern betreffend.

In der Scala der folgenden Töne: C, G, D, A, E und H, sowohl in der weichen als harten Tonart, kommt in der rechten Hand der Daumen allemal auf den Klavis des Grundtons oder der Tonika, und dann wird er auf den vierten langen Klavis eingesetzt.

In allen Durtönen, welche ein oder mehrere Bee vorgezeichnet haben, kommt der Daumen auf C und F.

In der Scala der folgenden Töne: F, C, G, D, A, und E, sowohl in Moll als Dur, kommt der Daumen der linken Hand auf den ersten obern Hauptton, und auf den fünften Ton nach dem untern. In den Durtönen: B, Es, As, und Des, wird der Daumen, in der linken Hand, auf den dritten und siebenten Ton gesetzt.

H.
dur.

Gis.
moll.

Fis.
dur.

Dis.
moll.

Des.
dur.

B.
moll.

As.
dur.

F.
moll.

Es.
dur.

C.
moll.

B.
dur.

G.
moll.

1225

20

bis bis bis bis bis etc.

In dieser Art kann man noch 9 bis 10 Takte weiter abwärts spielen; wobei man aber die Finger auf den Tasten so lange als möglich liegen lassen muss. Dies ist eine sehr gute Übung für die offene und freie Lage der Hand.

LEÇON 1.

Prelude
in C dur.
(Ut maj.)



Moderato

de W. A.
Mozart.



LEÇON
2.

Aria.



LEÇON
3.

Air
del' Opera
Atalanta
de
Händel.



LECON

G r a v e.

5.

Marche,

in Saul

de.

Händel.

LECON 5. Marche in Saul de. Händel.

Grave.

The image shows a page from a music book. At the top left, it is labeled 'LECON 5.' and 'Marche in Saul de. Händel.' Below this, the tempo 'Grave.' is indicated. The music is written for piano, with a grand staff (treble and bass clefs). The score begins with a piano introduction, followed by a vocal melody. The melody is written in treble clef and is heavily ornamented with numerous fingerings (numbers 1-5) and slurs. The piano accompaniment is written in bass clef and consists of a steady, rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes. The page is numbered '1' in the bottom left corner.

LEÇON

6.

De
Corcelli.

25

Adagio.

La Mente

3 5 4 1 3 5 4 1 1 2 5 + 3 2 3 2 1

1 2 3 1 2 3 2 5 1 5 3

de
Corelli.

Allegro.

8: +

Air, in
Judas
Maccabeus
de
Händel.

de
Corelli.

Allegro.

9.

7

27

Handwritten musical score for "The Merry Widow" by Franz Lehár. The score is written on two staves, with the upper staff in treble clef and the lower staff in bass clef. The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 3/4. The score includes various musical notations such as notes, rests, and fingerings. The piece is marked "Piano" and "Waltz". The score is written in a cursive, handwritten style.

LEÇON
10.

Vivace

Handwritten musical score for "The Corn Lullaby" by J. S. Goss. The score is written on two staves, Treble and Bass clef. It features a melody in the Treble staff and a piano accompaniment in the Bass staff. The music is in 4/4 time and includes various musical notations such as notes, rests, and fingerings. The title "The Corn Lullaby" is written at the top left, and the composer's name "J. S. Goss" is at the top right.

LECON

11.4

Gigue
de Corelli.

[illegible]

LEÇON

12.

Andante.

3 1 4 3 4 2 1 2 3 5 5 2 4 3 2 3 4 5 4 3 2 3 1 3 1 2 4 3 2 3 2 1 1 3 2 1 1 2 5

8 dol: 1 1 2 1 3 5 3 5 1 2 4 3 2 3 1 2 1 1 2 5

3 fine 5 4 2. 4 3 5 3 5 4 2 5 4 5 4 5 5 5 5 3 4 4 5 3 5 1 5

D.C.

LEÇON 13.

Mennetto
et Trio
de Mozart.

1 2 4 4 3 3 2 2 1 1 3 5 5 5 4 4 3 3 1 1 4 5 3 3 2 1 2 2 1 1 2 1

5 4 4 3 4 5 4 3 4 5 4 3 3 4 5 5 4 1 1 2 4 3 2 4 5 3 2 5 5 5 4 5 4 4

Trio. 5 5 4 5 3 4 2 4 2 1 2 2 1 2 3 1 2 3 4 4 5 3 4 2 4 2 1 2 2 3 2 2 2 4 3 1

Fz Fz Fz Fz Fz Fz

1 3 3 2 1 Fz 1 3 3 2 1 Fz 1 3 2 1 2 2 3 2 2 2 4 3 1

M.D.C.



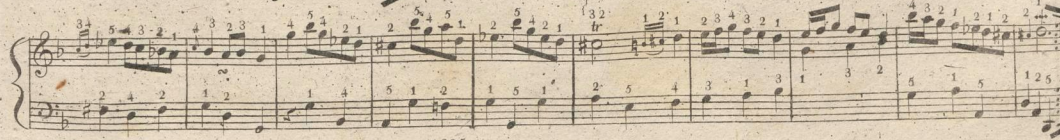
Die Verzierungen im ersten und zweiten Takt werden wie folgt vorgetragen, bei allen Stellen dieser Art
(Les ornements de la première et seconde mesure se jouent tellement :)

LEÇON 15.

Prelude
in D moll.
(Re min.)



Larghetto
de
Searlatti.



Allemande
de
Corelli.

Allegro.

32. **LECON**
16.
Allemande
de
Corelli.

Allegro.

The musical score is for an Allemande by Corelli, Lesson 16. It is in G major (one sharp) and 3/4 time. The tempo is marked 'Allegro.' The score is written on a single five-line staff. It contains 32 measures of music. The notation includes many fingerings (numbers 1-5) and slurs. The piece concludes with a double bar line and repeat dots.

LEÇON
17.

Sarabande
de
Corelli.

Allegro.

LEÇON
18.

Prelude
in G dur.
(Sol maj.)

Air,
Ah vous
dirai-je
maman.

54

LEÇON 19.

Triste Raison
Andante.

LEÇON 20.

Fal, la!, la:
Air in the
Cherokee.

LEÇON 21.

Larghetto
de Pleyel.

Variations
de Pleyel.

Andante

dol: *Fz* *PP*

Var. 1. *P. sempre staccato* *1 poco*

Var. 2. *P* *PF* *P*

Var. 3.

LECON

24.

Andantino
ma Moderato
e con espres-
sione.
de Dussek.

The musical score is written for piano and consists of four systems of two staves each (treble and bass clef). The key signature is one sharp (F#). The tempo and mood are indicated as 'Andantino ma Moderato e con espressione.' by Dussek.

The first system includes first and second endings, marked with '1' and '2' above the staff. The second system also features first and second endings. The third system includes a 'ten.' (tenuto) marking and a 'cresc.' (crescendo) marking. The fourth system includes a 'ten.' marking and a 'PP' (pianissimo) marking.

The score is heavily annotated with fingerings (numbers 1-5) and articulation marks (accents, slurs). Dynamics include 'rF' (forzando), 'PP' (pianissimo), and 'cresc.' (crescendo). The piece concludes with a final chord marked 'ten.' (tenuto).

LE CONX

25.

Allegro
de Händel.

LE CONX

26.

Menuet
in Samson
de Händel.

Handwritten musical score for a piano piece, measures 1-12. The score is in G major (one sharp) and 3/4 time. It features a treble and bass staff with various musical notations including trills, slurs, and fingerings. The word "fine" appears at the end of measure 11.

LECON

27.

Poco Adagio
e Cantabile
de
D^r Haydn.

Handwritten musical score for a piano piece, measures 13-24. The score continues from the previous system, showing measures 13 through 24. It includes a repeat sign at measure 18 and a double bar line at the end of measure 24. The notation includes various musical symbols and fingerings.

LE CON

28.

Rondo
al Ungarese
di

Fr. Haydn.

Presto

This musical score is for a Rondo in G major, Op. 10, No. 28 by Franz Haydn. It is marked 'Presto' and is in 2/4 time. The score is written for piano and features five systems of staves. The first system includes a treble and bass staff with a key signature of one sharp (F#) and a 2/4 time signature. The melody in the treble staff is highly rhythmic, featuring many eighth and sixteenth notes, and is accompanied by a bass line with similar rhythmic patterns. The second system continues the melody and accompaniment. The third system introduces a key change to D major (two sharps) and features more complex rhythmic patterns, including triplets and sixteenth-note runs. The fourth system continues the D major section. The fifth system concludes the piece with a final cadence in D major. The score is heavily annotated with fingerings (numbers 1-5) and articulation marks (accents, slurs). The notation is in a clear, handwritten style typical of early 19th-century musical manuscripts.

Handwritten musical score for five systems of piano music. Each system consists of a grand staff (treble and bass clef). The notation includes various musical symbols such as notes, rests, bar lines, and dynamic markings like "Fz". Fingerings are indicated by numbers 1-5. The key signature changes from one sharp (F#) to two flats (Bb, Eb) across the systems. The final system ends with a double bar line and the initials "V. S." followed by a treble clef.

Handwritten musical score for piano, consisting of five systems of staves. The notation includes treble and bass clefs, a key signature of one sharp (F#), and various musical markings such as *Fz*, *FF*, and fingerings. The score is written in a cursive, handwritten style.



LECON

29.

Prelude

in E moll.

(Mi min.)

The image shows a musical score for a piano piece. The first system is a Prelude in E minor, marked 'Mi min.' It features a treble and bass staff with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature. The melody in the treble staff is highly ornamented with numerous fingerings (e.g., 5 4 5 2 5 1 5, 1 6 2 5 1 2, 1 2 1 2 1 2 1 2, 1 3 2 4, 1 3 2 4 3 5 4 3, 2 1 2 4, 3 2 1 3, 2 1 2 1, 5 4 3, 1 2 1 2). The bass staff provides a simple harmonic accompaniment. The second system introduces a 'Tambourin de Rameau' section, also in E minor. It consists of two staves: the upper staff for the melody and the lower staff for the bass. The melody is marked with fingerings (1 2 1, 4 3 4 4 4 4, 1 3 2 1, 3 3, 3 1 2 1, 5 4, 2 1, 2 1 3 5, 3 2 1) and includes a repeat sign. The bass staff continues with a simple accompaniment. The score continues with several more systems of music, maintaining the same key and time signature, with various melodic and harmonic developments.

Allegretto

L'ECON

31. X

Air de
Lindor.

Musical score for 'Air de Lindor' (L'ECON 31. X). The score is in 2/4 time, key of B-flat major. It features a piano introduction with a treble and bass staff. The melody is in the treble staff, and the bass staff provides harmonic support. The piece is marked 'Allegretto'.

a Tempo di Ballo.

L'ECON

32.

Menuetto
et Trio
de Mozart.

Musical score for 'Menuetto et Trio de Mozart' (L'ECON 32.). The score is in 3/4 time, key of B-flat major. It features a piano introduction with a treble and bass staff. The melody is in the treble staff, and the bass staff provides harmonic support. The piece is marked 'a Tempo di Ballo'.

LEÇON 34.

Andante
avec Variations
de Cramer.

The musical score is written for piano and consists of five systems. The first system is the main theme, followed by four variations. The score includes fingerings, dynamics (p, rF, Fz), and articulation (dim:).

System 1: Main theme. Treble and bass staves. Treble staff has fingerings: 4 2 3 1, 2 4 1, 3 2, 5 4, 3 4, 5 1 5. Bass staff has fingerings: 2 1 3, 2 3, 1 4, 5. Dynamics: p. Articulation: dim:.

System 2: Variation 1. Treble and bass staves. Treble staff has fingerings: 2, 1 2 3, 4 3 4 5. Bass staff has fingerings: 2, 1 2 3, 4 3 4 5. Dynamics: p.

System 3: Variation 2. Treble and bass staves. Treble staff has fingerings: 4 1 2 1, 3 1 2 1, 3 5 4 3, 1 2 3 4, 1 2 4 2, 1 2 3 5, 4 1 2 4 3, 2 5 3 5, 2 5 1 3, 5. Bass staff has fingerings: 1 2 3, 4 1 5 1. Dynamics: rF, dim:.

System 4: Variation 3. Treble and bass staves. Treble staff has fingerings: 5 1 2 3, 4 1 5 2, 3 5 2 4. Bass staff has fingerings: 1. Dynamics: p.

System 5: Variation 4. Treble and bass staves. Treble staff has fingerings: 1. Bass staff has fingerings: 1. Dynamics: Fz.

49

P

Fz

Fz

P

P

Var. 3.

F

Fz

Fz

dim:

Fz

FF

Fz

FF

LECON

35.

Prelude
in G moll.
(Sol min.)

Allegro
de
Searlatti.

The musical score is for a prelude in G minor, marked 'Allegro de Searlatti'. It is written for two staves, treble and bass clef. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is common time (C). The score is divided into five systems. The first system shows the beginning of the piece with a treble staff starting on a whole note G and a bass staff with a series of eighth notes. The second system continues the melody in the treble staff and the accompaniment in the bass staff. The third system features a trill in the treble staff. The fourth system continues the piece with various fingerings and slurs. The fifth system shows the final measures of the piece, ending with a whole note G in the treble staff and a half note G in the bass staff.

Handwritten musical score for piano, consisting of five systems of staves. The notation includes treble and bass clefs, key signatures (one flat), and various musical notations such as notes, rests, and ornaments. Fingerings are indicated by numbers 1-5. Trills are marked with 'tr' and breath marks with a stylized 'h' symbol. The score is numbered 51 in the top right corner.

System 1: Treble clef, key signature of one flat. Measures 1-5. Fingerings: 3 4, 3 5, 5 3 tr 2 3 1, 4, 4, 4, 4, 4, 1 2, 4 3 tr 2 1 5 2, 1 3 5 2, 1 5 1, 4, 4, 2, 1 2, 5 2 3, 4 3 2 1.

System 2: Treble clef, key signature of one flat. Measures 6-10. Fingerings: 4, 5, 3, 2, 1, 5, 3, 2, 1, 5, 4, 3, 4, 5.

System 3: Treble clef, key signature of one flat. Measures 11-15. Fingerings: 5, 2, 1, 2, 3, 4, 5, 5, 1 2 1, 5, 5, 5, 3, 4, 4 2 3 1, 2, 3, 4, 5, 3, 5, 3, 5.

System 4: Treble clef, key signature of one flat. Measures 16-20. Fingerings: 3, 1, 2 4 3 1, 2 4, 3 1, 2, 2 3, 3 4, 2, 1 5, 1 5, 2, 4, 1 3 1, 2 1, 3, 4 5 3 4, 2 4 2 3, 1 5, 2 5.

System 5: Treble clef, key signature of one flat. Measures 21-25. Fingerings: 3 4 2 4, 2 3 1 2, 1 5 4 5, 2, 3 4 2 4, 2 3 1 4, 3 2 tr 1 2 1, 4 5 4 1, 4, 4, 4, 4 5 4, 1 3 2, 4 3 tr 2 1, 5, 1, 2 3 5, 2 1, 5 4, 1 2.

LECON
36.Prelude
in D dur.
(Re maj.)Gavotte
de
Corelli.LECON
37.Menuett
in Ariadne
de Händel.

The musical score consists of three pieces, each with a treble and bass staff. The first piece, 'Prelude in D dur. (Re maj.)', is marked 'Allegro.' and 'LECON 36.'. The second piece, 'Gavotte de Corelli.', is marked 'LECON 37.'. The third piece, 'Menuett in Ariadne de Händel.', is marked 'dol:'. The score includes various musical notations such as notes, rests, and fingerings, along with dynamic markings like 'dol:', 'FP', 'PP', and 'P'. The pieces are numbered 36 and 37.

54

LEÇON

39.

W a l z e

de van Beethoven.

Presto. 5 4 2 1 4 2 5 4 2 1 4 2 5 4 2 1 3 5 3 5 3 2 1 5 4

LEÇON

40.

Allegro

de Corelli.

This page contains five systems of musical notation for a piano piece. Each system consists of a grand staff with a treble clef and a bass clef. The key signature is one sharp (F#), indicating G major. The notation is highly detailed, featuring numerous fingerings (numbers 1-5) and ornaments (marked with a stylized 'Z' or 'S' shape) throughout the piece. The first system begins with a treble staff containing a series of eighth-note patterns and a bass staff with a few notes. The subsequent systems show more complex, rapid passages in both hands, often with multiple ornaments per note. The final system concludes with a series of notes and a final cadence. The handwriting is in a cursive style typical of 18th or 19th-century musical manuscripts.

LECON

41.

Prélude

in H. moll.
(Si min.)

Moderato.

Moderato.

119

Gigue
de
Corelli.

All?

Gigue de Corelli.

The image displays a musical score for a piece titled "Gigue de Corelli." The score is written for two staves, treble and bass, and is organized into three systems. The first system begins with a treble staff containing a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 12/8. The bass staff is in common time (C). The music is characterized by rapid sixteenth-note passages and is heavily annotated with fingerings (numbers 1-5) and slurs. The second system continues the piece, featuring a key change to two sharps (F# and C#) and a time signature change to 2/4. The third system concludes the piece with a final cadence. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, slurs, and dynamic markings.

LECON

42.

Prelude
in Es dur.
(Mib maj.)

A 119

legato

[illegible]

Andantino

Rondo,
de
C. P. H. E.
Bach.

57

1225

V. S.

5 5 4 5 4
1 2 1 1 2

The musical score consists of five systems of staves. The first system includes fingerings (5 5 4 5 4, 1 2 1 1 2) and dynamics (F, P, F, P, FF). The second system includes dynamics (FF, P, FF, P, FF). The third system includes dynamics (FF, FF, P, P, FF). The fourth system includes dynamics (P, F, FF, P, FF, P, FF). The fifth system includes dynamics (F, mF, P, F, P). The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings.

This page contains five systems of musical notation, likely for a piano piece. The notation is written on grand staves (treble and bass clefs joined by a brace). The key signature is B-flat major (two flats). The time signature is not explicitly shown but appears to be 4/4 based on the note values.

The systems are as follows:

- System 1:** Features a melody in the right hand with notes and rests, and a bass line in the left hand. Dynamic markings include *P* (piano) and *FF* (fortissimo). Fingering numbers (1-5) are present above many notes.
- System 2:** Continues the melody and bass line. Dynamic markings include *FF* and *P*. Fingering numbers are present.
- System 3:** Includes a *ten.* (tenuto) marking above a note in the right hand. Dynamic markings include *FF* and *P*. Fingering numbers are present.
- System 4:** Continues the melody and bass line. Dynamic markings include *P*. Fingering numbers are present.
- System 5:** Features a complex passage with many sixteenth notes in the right hand. Dynamic markings include *P*. Fingering numbers are present.

The page number 1225 is printed at the bottom center.

LEÇON

43.

Prelude
in C moll.
(Ut min.)

Moderato.



Mennetti
de
Searlatti.

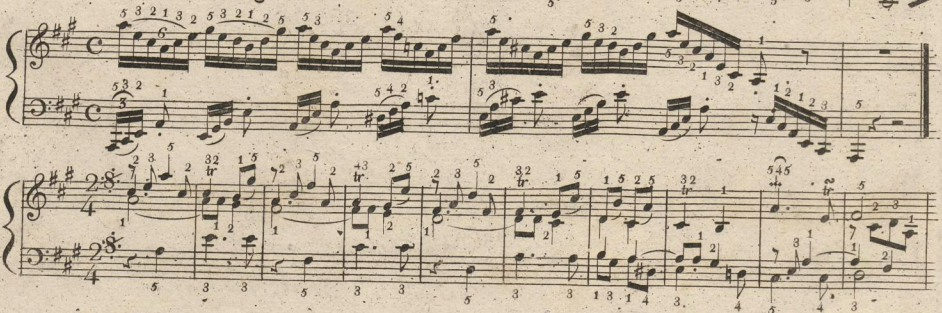


LEÇON

44.

Prelude
in A dur.
(La maj.)

Andante
Allegretto
de
Paradies.



Handwritten musical score for piano, featuring five systems of staves. The notation includes complex fingerings, trills, and dynamic markings such as *P* (piano) and *F* (forte). The score concludes with a *fin* marking and a *D.C.* (Da Capo) instruction. The manuscript is written in a historical style, likely from the 18th or 19th century.

L'ECON

45.

Prelude,
in Fis moll.
(F# min.)

Adagio
de
Corelli.

L'ECON

46.

Prelude,
in As dur.
(Lab maj.)

Marche
de
Conperin.

Un poco Andante.

63

LEÇON
47.
Prelude
in F moll.
(Fa min.)

Moderato e sempre legato.

Allegretto
de
Couperin.

Piu tosto Vivace

LEÇON

48.

Prelude

in E dur.

(Mi maj.)

5 2 3 1 2 3 2 3 5 2 3 1 2 3 2 3 4 2 1 2

2 3 4 2 3 4 3 2 1 3 2 3 4 3 2 3 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

ten ten 3 2 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

Allegretto.

4 2 5 4 3 2 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

LEÇON.

49.

Gavotte
de Corelli.

All.^o

1^a Volta piano, II^a Volta forte.

65

LEÇON

50.

Prelude,
en Cismoll.
(U^o min.)

Moderato.

rallentando

dol:

3

2

1

P

P

1

2

3

2

1

FF

P

1

2

3

2

1

P

1

2

3

2

1

Menuet

de

D. Haydn.

Moderato.

5

4

3

2

1

P

P

1

2

3

2

1

FF

P

1

2

3

2

1

FF

P

1

2

3

2

1

P

1

2

3

2

1